

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	36 (1960-1961)
Heft:	8
Artikel:	"Mirage" contra "Draken" : Vergleichsfliegen der beiden Kampfflugzeuge vor Bundesrat, Landesverteidigungskommission und Schweizer Presse in Emmen, am Alpnachersee und in Meiringen
Autor:	Horber, Heinrich
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-703648

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zeigen dem jungen Wehrmann offen und klar sichtbare Ausschnitte aus der „Arglist der Zeit“.

Mehr als Worte wollen und können solche „Mahnwände“ jene grundlegende innere Einstellung und Überzeugung reißen helfen, ohne die unsere Anstrengungen für eine sinnvolle Landesverteidigung wertlos werden müßten; technisch noch so vollkommene Mittel ersetzen den Menschen, der weiß, was er verteidigt, nie.»

Wir können dem Schulkommandanten in Chur, Oberst Wettstein, zu dieser Initiative nur gratulieren und hoffen, daß er in allen künftigen Schulen unter den Offizieren, Unteroffizieren und Rekruten Mitarbeiter findet, die von sich aus ihren Teil zur Gestaltung dieser lebendigen Aufklärung beitragen und dafür auch Verständnis zeigen. Eine gut realisierte Idee, die auch für so dringend notwendige Aufklärung über die Bedeutung des Zivilschutzes und auch die außerdiplomatische Tätigkeit in den Schulen und Kur-

sen unserer Armee beigezogen werden könnte. Die folgenden Bilder vermitteln unseren Lesern einen Eindruck von der sauberen und anregenden Gestaltung dieser „Mahnwände“. Wie wäre es, wenn sich die Unteroffiziersvereine auf anderen Waffenplätzen unseres Landes mit den zuständigen Kommandanten in Verbindung setzen würden, um von sich aus eine solche Plakatsäule zu gestalten und zu betreuen? Eine dankbare Aufgabe für die Werbe- und Pressechefs der Sektionen des SUOV!

«MIRAGE» contra «DRAKEN»

Vergleichsfliegen der beiden Kampfflugzeuge vor Bundesrat, Landesverteidigungskommission und Schweizer Presse in Emmen, am Alpnachersee und in Meiringen

Von Heinrich Horber, Frauenfeld

Das Eidg. Militärdepartement hat gegen Ende des Monats Oktober die Schweizer Presse darüber orientiert, daß das französische Flugzeug «Mirage III» und das schwedische Flugzeug «Draken 35-B» zu nochmaligen endgültigen Erprobungsflügen in die Schweiz kommen würden. Nun ist dies in der Folge geschehen, und zum Abschluß der Versuchsflüge sind die beiden Baumuster «Mirage» und «Draken» in einer gemeinsamen Demonstration am 30. November 1960 den Mitgliedern des Bundesrates, der Landesverteidigungskommission und der Fach- und Tagespresse eindrücklich vorgeführt worden.

Am frühen Vormittag des 30. November bot sich Gelegenheit, die beiden Delta-Flugzeuge im Eidg. Flugzeugwerk in Emmen aus nächster Nähe zu besichtigen, wobei jedem Flugzeugtyp eine getrennte Halle zugewiesen war, mit deren dekorativer Ausschmückung die beiden Flugzeugbaufirmen gegenseitig wetteiferten.

Über die Eigenschaften der «Mirage III», die mit ihrer gesamten Ausrüstung an zuzuladenden Bordwaffen gezeigt wurde, referierte Generaldirektor M. Vallières von der französischen Flugzeugbaufirma Générale Aéronautique Marcel Dassault. Er wies auf die hohe Geschwindigkeit seiner «Mirage III» hin, die den Wert Mach 2,15, d. h. über doppelte Schallgeschwindigkeit, erreicht und infolgedessen für die Aufgaben der Interzeption — also als sogenannter Abfangjäger — hervorragend geeignet ist. Eine Verwendung für den Erdkampfeinsatz ist diesem Flugzeug ebenfalls zugedacht, was aus der Waffenzuladung an Luft-/Bodenraketen und Bomben hervorgeht. Eine allfällige Lizenzfabrikation dieses Flugzeugmusters in der Schweiz liege — wie Generaldirektor Vallières erklärte — durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Im anderen «Lager» — in der Werkhalle II — zeigten die Schweden ihr Allwetter-Überschall-Jagd- und Kampfflugzeug SAAB 35 H «Draken» mit seiner gesamten Ausrüstung und Bewaffnung. Hier gaben der Generaldirektor Trigge Holm und der technische Di-

rektor der Svenska Aeroplan A. B., Lars Brising, interessante Aufschlüsse über diese Maschine mit ihrem augenfälligen, bemerkenswerten Doppeldelta-Flügel, der diesem Flugzeug sein charakteristisches Aussehen gibt. Die Type 35 H ist die für schweizerische Bedürfnisse weiterentwickelte Version 35 B (H bedeutet «Helvetia»). Es ist also ein Flugzeug sozusagen auf unsere speziellen Ansprüche und Verhältnisse «zugeschnitten». So wurde das Triebwerk mit einem in Schweden konstruierten Nachbrenner ausgestattet, welcher die Schubleistung der in Schweden in Lizenz gebauten britischen Rolls Royce «Avon»-Strahlenturbine um 32 Prozent erhöht. Nach schweizerischen Wünschen anlässlich der früheren Erprobungsflüge mit dem «Draken» wurde auch — wie der technische Direktor von SAAB erklärte — die Kabinenhaube zwecks besserer Sicht für den Piloten abgeändert, und am Rumpfhinterteil wurde — nach den Erläuterungen von SAAB-Generaldirektor Holm — dank wertvollen Anregungen seitens der schweizerischen Wunschliste ein kleines Heckrad angebracht, das auch dem weniger gewandten Piloten Landungen mit großem Anstellwinkel erlauben werde.

Auch der «Draken» ist für den allfälligen Nachbau (Lizenzbau) in der Schweiz überaus geeignet, da dieses Flugzeug von Anfang an für eine wirtschaftliche Produktion in zahlenmäßig relativ bescheidener Auflage entworfen wurde. So bedingt z. B. der «Draken»-Lizenzbau daher nur die Anschaffung einiger weniger Spezialmaschinen. Kostspielige Fräsmaschinen sind dabei weitgehend ausgeschaltet. Bei der Aufteilung des Flugzeuges in einfache Baugruppen wurde besonders auf gute Zugänglichkeit bei Überholungen und Reparaturen Rücksicht genommen, was seine besondere Bedeutung für die Truppe hat, die das Flugzeug im Krieg und im Frieden einsatzfähig erhalten muß.

Das schwedische Flugzeug «Draken», das — je nach Zuladung an Bordwaffen — ein Fluggewicht von 8 bis 9 Tonnen aufweist, ist, wie die «Mirage III», eine überaus geglückte Kombination von Jagd- und Erdkampfflugzeug. Seine

Oberes Bild:

Mirage III für den Erdkampfeinsatz bewaffnet:

2 Behälter mit je 18 Raketen des Kalibers 68 mm; 2 Bomben von je 400 kg Gewicht; 2 Bordkanonen, Kaliber 30 mm.

Unteres Bild:

Der schwedische Draken-35 mit seiner gesamten Waffenausrüstung

a) Als Abfangjäger: 2 Kanonen 30 mm und 2 oder 4 Sidewinder-Fernlenkgeschosse mit Infrarot-Zielsuchkopf und 2 Behälter, enthaltend je 19 ungeladene Bofors-Raketen-Geschosse des Kalibers 75 mm, oder 24 Raketen zu 135 mm.

b) Als Jagdbomber (Erdkampfeinsatz): 18 ungeladene Bofors-Luft/Boden-Raketen vom Kaliber 135 mm oder (wahlweise) 9 Bomben zu je 100 kg oder 4 Bomben zu je 250 kg oder 2 Bomben zu je 500 kg.

Die Mannigfaltigkeit der Waffen, mit denen der Draken ausgerüstet werden kann, zeigt klar die außerordentliche Vielseitigkeit des Waffensystems des J-35-Draken.



Höchstgeschwindigkeit liegt wenig unter denjenigen der «Mirage», ist aber auch Mach 2 und darüber (nach Werkangaben bezeichnet mit Mach 2+). Eindrucksvoll ist hingegen die Steigleistung dieses schwedischen Kampf-Einsitzers mit 250 Meter pro Sekunde bei fast senkrechttem Steigflug.

Die vormittäglichen Demonstrationen der beiden Flugzeugtypen über dem Werftflugplatz von Emmen (Luzern) erfolgten durch die Werkpiloten der beiden Firmen. Beide Flugzeuge zeichnen sich aus durch verblüffende Wendigkeit sowie hervorragende Start- und Landeeigenschaften (Stillstand nach 400 bis 500 Meter Ausrollstrecke vermittels Bremsschirm).

Das Nachmittagsprogramm begann mit Schießdemonstrationen auf Ziele im Alpnachersee. Die beiden Flugzeuge wurden dabei von Schweizer Piloten geflogen. Den «Draken» pilotierte Hauptmann Hansueli Weber, Einflieger der KTA, und am Steuerknüppel der «Mirage» saß Major Moll.

Mit verblüffender Präzision belegten die beiden Piloten — in rasantem steilem Angriffsflug aus wolkenloser Himmelsbläue nach vollzogenen Volten über dem Pilatusgipfel — die im Alpnachersee verankerten gelben Wasserziele mit den vernichtenden Feuergarben ihrer Bordwaffen. Ein schaurig schöner Anblick für die an den Hängen über der Brünigstraße postierten Fliegeroffiziere, Berichterstatter, Film-, Fernseh- und Radioleute.

Am Spätnachmittag wechselten die Flugdemonstrationen ins enge Aaretal — nach dem Flugplatz Meiringen-Unterbach — hinüber, wo «Draken» und «Mirage» — abermals von den erwähnten Schweizer Piloten geflogen — ihre Landeanflüge vorführten, um in überaus kurzen Startlängen und fast senk-

rechten Anstiegen nach Überfliegen der tiefverschneiten Berggipfel am Abendhimmel des sonnigen Spätherbsttages — als kleine Punkte erkennbar — nach ihrem Ausgangsflugplatz Emmen zu entwinden.

Fassen wir die Eindrücke dieser Flugvorführungen vor den geladenen Gästen des EMD zusammen, so dürfen wir einhellig feststellen, daß das gezeigte Flugmaterial in fliegerischer und waffentechnischer Hinsicht auf höchster Stufe steht. Aber selbst nach dieser eindrücklichen «Flugschau» vom 30. November wird die endgültige Entscheidung für die Typenwahl noch nicht fallen können, denn in der Folge hat — wie uns der Direktor der Eidgenössischen Militärverwaltung, Oberst A. Kaech, im Eidg. Flugzeugwerk in Emmen erklärte — die Arbeitsgruppe für Flugzeugbeschaffung den endgültigen Antrag zu stellen, welches von den beiden Flugzeugen zu beschaffen ist, was nach einem ausgeklügelten Punkte-Bewertungssystem erfolgt.

Ist es so weit, daß die Wahl auf eines der beiden heute noch gegenseitig rivalisierenden Flugzeuge gefallen ist, so wird der Bundesrat auf Grund dieses Antrages seinen Entscheid zuhanden der eidgenössischen Räte fällen, wobei man damit rechnet, daß diese das bestimmt nicht leichte Traktandum «Militärische Flugzeugbeschaffung» im ersten Halbjahr des kommenden Jahres verabschieden können.

Sollte die Schlußexpertise der Flugzeugbeschaffungs-Arbeitsgruppe die Ebenbürtigkeit des vorgeführten Flugmaterials feststellen (was nach Aussagen der Flugfachleute durchaus im Bereich der Möglichkeit steht), dann dürfen — wie man allgemein annimmt — auch noch handelspolitische Aspekte von erheblicher Bedeutung sein.



In verschiedenen Einheiten unserer Armee haben die Fouriere und Küchenchefs im Laufe der vergangenen Wiederholungskurse Fondue zubereitet. Daß diese Spezialität sehr geschätzt wurde, zeigen die drei Bilder von Werner Jost aus La Chaux-de-Fonds.

Weisch no!



Sprüch: «... e supponierti Umgehig überen supponierte Fluß — wänn die nume das cheibe Seil au no supponiert hättid!»

Der Wille zur Verteidigung darf nie-
mals abhängig gemacht werden von der
Größe oder der Nähe einer Gefahr. Die
militärischen Voreken für den Schutz
eines Landes können nicht nach Zeiten
der Ruhe und Zeiten der Bedrohung ein-
geteilt werden. Die Wehrbereitschaft ist
eine Sache langer Vorbereitung, man
stelle sie nicht von einem Tag auf den
anderen und auch nicht von einem Jahr
zum anderen her.

Oberstdivisionär Schumacher,
Aktivdienst 1939 bis 1945

Erstklassige Passphotos

Pleyer - PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104